

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

28.10.1883 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Oktober.

N^o 256.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Oberregierungsrathe a. D. Hermann Helmlinger in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlich preussischen Kronenordens 2. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. Oktober d. J. gnädigst geruht, die Großherzoglichen Amtsrichter

August Stolz in Heidelberg,
Alfred Buhlinger in Säckingen,
Ludwig Würth in Ueberlingen,
Rudolf von Woldeck daselbst,
Karl Nüßle in Schönau,
Karl Wilhelm May in Triberg,
Friedrich Eduard Otto Ribstein in Ettlingen,
Hermann Dser in Karlsruhe,
Hermann Hildebrandt in Mannheim,
Albrecht von Müdt-Collenberg in Offenburg und
Karl Friedrich Selb in Bretten
zu Oberamtsrichtern zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

In Frankreich haben die Unversöhnlichen der äußersten Linken den Feldzug gegen das Kabinett bereits eröffnet, der aber allem Anschein nach nicht zum Sturze desselben führen wird, obgleich der Conseilpräsident in der Deputiertenkammer ausdrücklich erklärt hat, daß die von den Ultraradikalen geplante Interpellation über die Tonkin-Expedition dem Ministerium entweder völlige Billigung oder völlige Mißbilligung bringen müßte. Das Kabinett erklärt sich also in dieser Frage völlig solidarisch, während in dem Konflikt, der hinsichtlich des Budgets für 1884 zwischen dem Finanzminister und dem Budgetausschusse ausgebrochen ist, Hr. Tirard allem Anscheine nach seinem Schicksale überlassen werden soll. Daß es dem Finanzminister nicht gelungen ist, das im französischen Staatshaushalte drohende Defizit zu decken, darüber sind alle Parteien trotz der Zahlengruppirungen, die schon einen Ueberschuß für das Jahr 1884 ankündigen, einig. Da sich Hr. Tirard mit aller Entschiedenheit gegen die vom Budgetausschusse mit 16 gegen 10 Stimmen beschlossene Herabsetzung der Amortisirung ausgesprochen hat, läßt sich auch schwer absehen, wie dieser Gegenfah ausgeglichen werden soll. Hr. Tirard wird also wohl aus dem Ministerium ausscheiden, welches letztere in dieser Frage sich keineswegs mit dem Finanzminister solidarisch erklärt.

In Osmak wurde seit dem 16. d. M. vor dem Schwurgericht gegen 17 Socialisten, meist Fabrikarbeiter, ver-

handelt, welche wegen einer Anzahl bei ihnen vorgefundener und von ihnen angeblich verbreiteter Zeit- und Flugschriften angeklagt waren. Der Hauptbeschuldigte, ein Tischlergeselle namens Clemens Schütz, welcher den Schmuggel der verbotenen Flugchriften von Wien aus besorgt haben sollte, ist nach der Schweiz entkommen. Die Verhandlungen boten an sich kein Interesse; wie ein heute einget. offenes Telegramm meldet, haben sich die Geschworenen von der Schuld der übrigen Angeklagten nicht überzeugen können; dieselben wurden daher in Folge des verneinenden Verdicts sämmtlich freigesprochen.

Am Dienstag hat endlich die Ratifikation der Orientbahn-Konvention in Wien stattgefunden. Als Bevollmächtigte der beteiligten Staaten fungirten bei diesem hochbedeutenden Akt: für Oesterreich-Ungarn der Minister des Aeußern Graf Kalnoky, für die Pforte der Botschafter in Wien Sabullah, für Serbien der Minister des Aeußern Bogicevic; während Bulgarien als Vasallenstaat der Türkei einen besonderen Vertreter nicht gestellt hatte. Fünf Jahre haben die Unterhandlungen zwischen den vier Staaten gedauert, ehe es gelang, den zähen, theils auf unberechtigtem Mißtrauen beruhenden, theils aus politischen und kommerziellen Gegensätzen entspringenden Widerstand der einzelnen Kontrahenten gegen den Vertrag zu überwinden. In diesem verpflichteten sich, um es nach nunmehr erfolgter definitiver Erledigung der Verhandlungen noch einmal zusammenzufassen, Oesterreich-Ungarn zum Bau der Linie Pest-Semlin bis zur Grenze bei Belgrad; die Pforte zum Ausbau der bereits bestehenden Bahn von Konstantinopel bis zur bulgarischen Grenze behufs Weiterführung der Bahn nach Nißch und einer Verbindungsbahn zwischen der Bahn Witrowiza-Saloniki an die serbische Grenze; Serbien zum Bau der Linien Belgrad-Niße, Niße-Pirot und Niße-Wranja; Bulgarien endlich zum Bau der Anschließlinie von der serbischen Grenze bei Pirot über Sofia nach der türkischen Grenze. Der Vertrag hat in Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien bereits die Billigung der entscheidenden Faktoren gefunden; nur die serbische Stupskina hat wegen der bekannten Ereignisse ihre Zustimmung noch nicht erteilen können. Mit der Bauausführung ist in Oesterreich und Serbien bereits begonnen, so daß man hofft, die Bahn bis zum Oktober 1886 fertiggestellt zu sehen.

Die nationale und liberale Partei in Schwaben.

Je näher der Termin rückt, zu welchem in Reich und Einzelstaaten die Volksvertretungen ihre Beratungen wieder aufnehmen, desto stärker macht sich allerorts das Bedürfnis geltend, über die Aufgaben der politischen Parteien und deren gegenseitiges Verhalten, wie es für die nächste Zukunft geboten scheint, sich zu orientiren. Eine Versammlung der Deutschen Partei, welche dieser Tage in Stuttgart stattfand, diente ebenfalls diesem Zwecke, und war es namentlich Herr Dr. Lang, welcher unter lebhaftester Zustimmung der Versammlung, anknüpfend an Bennigsen's Rücktritt aus dem parlamentarischen Leben und die neueren Wahlvorgänge in Norddeutschland, sich dem „Schw. M.“ zufolge ungefähre folgendermaßen äußerte: „Die ungünstige Lage der liberalen Mittelpartei rühre zunächst davon her, daß sie zu dem Reformprogramm des

Fürsten Bismarck eine klare Stellung nicht finden konnte. Aber der Grund liege tiefer: die Tradition des alten Gegensatzes von liberal und konservativ sei im Norden noch allzumächtig und erschwere die Bildung einer solchen Parteigruppierung, wie sie die natürliche Folge des neuen Reichs und seiner neuen Aufgaben wäre. Im Süden sei die Stellung der Parteien bekanntlich eine andere als im Norden, und zwar nicht bloß in Württemberg, sondern auch in Baden und in Bayern. Hier habe der alte Parteigegenfah liberal und konservativ größtentheils seinen Sinn verloren und sei aufgegangen in dem anderen: national und nichtnational. Der Kampf um unsere nationalen Güter, um unsere staatliche Einheit, habe in Norddeutschland nicht so tief und grundstürzend in das Parteiwesen eingegriffen, dort sei ja alles „preussisch“ gewesen. Anders bei uns, wo denn dieser Kampf das ganze Parteiwesen beherrschte und die alten Gegensätze auflöste, was hier übrigens um so leichter geschah, als von den Konservativen hier nur ein kleiner Theil sich zu den extremen Grundfahen bekennet, wie ihre Freunde im Norden. Im Süden halten die reichstreuen Elemente der vormaligen liberalen und konservativen Parteien zusammen und bilden eine starke Mittelpartei gegen die Radikalen, gegen die Ultramontanen und gegebenen Falls gegen die Extremkonservativen. Welche Erfolge auf diesem Wege zu erzielen sind, lehre der Ausfall der Landtags-Wahlen in Baden, wo die nationalliberale Partei, geführt von der Regierung, einen Sieg erfocht; freilich eine nationalliberale Partei, die ohne viel Geräusch, aber entschieden sich auf die Seite des Bismarck'schen Reformprogramms stellte und eben damit verhinderte, daß die Strengkonservativen zu bedrohlicher Macht gelangten.

Die jüngsten Wahlvorgänge im Norden konnten uns nicht überzeugen, daß wir auf falschem Wege sind; vielmehr zeigen sie, daß das dortige Parteiwesen sich durch die Gewalt der Umstände einigermaßen dem unsrigen annähert, dank vor allem der Fortschrittspartei, welche immer mehr das wird, was unsere Volkspartei ist, und dadurch das Zusammengehen aller Liberalen, wie es dort bisher gepredigt wurde, immer unmöglicher macht. Wie die Volkspartei betrachtet sie es als die vornehmste politische Aufgabe, Männer der mittleren Richtung aus den Parlamenten zu verdrängen. Sie gebraucht auch dieselben Agitationsmittel und regt das Volk zur Unzufriedenheit über Steuern und Militärpflicht auf.

Eine Partei ist nicht so sehr nach dem Wortlaut ihres Programms zu bemessen, als nach der Art ihrer Propaganda, nach dem Geiste, den sie durch ihre Agitation im Volk erweckt. Die Fortschrittspartei bedient sich sogar derselben Schlagworte, die einst von der Volkspartei erfunden sind. Wenn wir lesen, daß bei der Wahl in Greifswalde ein Plakat verbreitet wurde des Inhalts: „Was ist das Programm der Konservativen? Antwort: Soldat sein, Steuern zahlen und Maul halten“, so mußte uns das ganz zollparlamentarisch an, dieses Plakat ist uns ein alter Bekannter, ist aus schwäbischer Fabrik, und der Fortschritt hält es nicht unter seiner Würde, mit den alten abgelegten Kleidungsstücken der württembergischen Volkspartei haustren zu gehen.

Mit einer solchen Partei zusammenzugehen, muß den Nationalliberalen in der That allmählich schwer werden.

34) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Er fragte nach Sir Philip. Mit Lady Paisley wollte er so wenig wie möglich zu thun haben. Sie war ihm nicht Freund, davon war er überzeugt; seine einzige Hoffnung stand auf Sir Philip. Die Stunde, die er gewählt hatte, war günstig, insofern Sir Philip nicht in Anspruch genommen, wenn auch, wie gewöhnlich, mit einer literarischen Arbeit beschäftigt war.

„Es freut mich, Sie zu sehen, Shelbourne“, sagte Sir Philip, als er Herbert bei seinem Eintritt die Hand schüttelte. „Ich habe Sie schon einige Tage erwartet. Wo zum Teufel sind Sie denn geblieben?“

„Ich habe geirrt, Ihnen läßt es zu fallen.“
„Das sollten Sie aber nicht fürchten nach dem, was ich Ihnen sagte. Ich vermute, daß ich nicht eben höflich war bei Ihrem zweiten Besuch, das wird es sein. Mein Junge Lewis war nachlässig und ich strafe ihn dafür. Aber Sie trafen Lena?“

„D gewiß! Ich danke Ihnen, Sir Philip.“
„Ich kann nicht immer für mich stehen. Umstände machen ich keine. Ich sagte Ihnen, daß Sie kommen möchten, so oft Sie nur wollen, und ich erwartete, daß Ihnen mein Wort genügt. Wollen Sie nicht heute das Gabelrühstück mit uns nehmen?“

„Ich danke, Sir Philip“, antwortete Herbert ein wenig zögernd. Gleich darauf meldete man das Gabelrühstück an. Herbert war froh, denn er sehnte sich, Lena zu sehen. Glücklicher Weise traf er sie, als er Sir Philip durch die Halle folgte. Sie schrie auf vor Entzücken und Ueberraschung; es war kein Zweifel, sie war sehr, sehr erfreut, ihn zu sehen. Sir Philip sprach einen Augenblick mit dem Hauslehrer von Lewis, der eben aus einem anstößenden Zimmer trat, und Herbert ergriff die Gelegenheit,

Lena in seine Arme zu schließen und sie zu küssen, wie er früher gethan.

„O Herbert, wie hübsch, daß Sie kommen“, rief sie, indem sie seine Hand faßte. „Ich hatte keine Idee, daß Sie hier seien.“
„Liebling!“ rief er glühend aus. Sie sah sehr gut aus, — wie früher, dachte er. O, wie ihr Anblick die glückliche Vergangenheit zurück rief! Armer Brentwood! Raum schien es möglich, daß er tot war, und sein Kind, das er so zärtlich liebte, hier allein!

Im Wohnzimmer waren viele Gäste. Herbert sah mit Verdruß, daß sie ihm mit Ausnahme von Lady Paisley alle fremd waren. „Mr. Shelbourne, Ihre Lordschaft“, sagte Sir Philip mit einem klüchtigen Blick auf sein Weib, als sie auf Herbert zu kam, plötzlich ihre vornehme Haltung annehmend.

„Es freut mich sehr, Sie zu sehen, Mr. Shelbourne“, sagte sie. „Ich danke Ihnen, Lady Paisley“, antwortete Herbert, sich verbiegend.

„Wir sind Ihnen eine fremde Gesellschaft, Shelbourne“, sagte Sir Philip vertraulich. Dieser Herr ist Mr. Joseph Paisley, und dieser junge Herr hier Sir Gerard Harley. Sie kennen ihn vielleicht, Brentwood und er waren Freunde.“
„Raum, Sir Philip“, antwortete Sir Gerard, indem er vortrat und Herbert's Hand schüttelte, während er stolz ertöthete. „Ich sah ihn dreimal in meinem Leben.“

„Sie gaben mir zu verstehen, daß Sie ein Freund Brentwood's waren“, bemerkte Sir Philip.
„Ich beabsichtigte nicht, mich glücklicher zu machen, als ich es wirklich war, Sir Philip“, entgegnete er rasch.

Sir Philip würdigte ihn keiner Antwort.
„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Sir“, sagte Mr. Joseph Paisley mit einem Lächeln und einer sehr eleganten Verbeugung seiner großen, hageren Figur. „Ich habe viel von Ihnen gehört

durch Ihre kleine Freundin, darf ich sagen, unserer beiderseitigen kleinen Freundin, der hübschen Miß Lena?“

Herbert verbeugte sich wieder. Der alte Herr gestiel ihm. Lena hatte ihm viel von Mr. Joseph Paisley geschrieben, wie glütig er sei, wie oft er sie und Annie zu einem Spaziergang durch den Park mitgenommen, und manchmal am Abend in das Theater geführt. Ohne Zweifel war sie der Lieblich geworden, und es freute ihn, daß sie trotz aller Vergnügen sich doch noch seiner erinnerte. Aber als sie endlich ihre Plätze eingenommen hatten, fühlte er sich auf's tiefste verletzt. Lena sah zwischen Mr. Joseph Paisley und Sir Gerard Harley. Sie lachte und erzählte in der heitersten Weise, wie in den vergangenen Tagen im kleinen Zimmer, ihren Kopf auf ihres Vaters Knie, wo sie alle glücklich und froh zusammen waren. Hatte sie die Vergangenheit vergessen? Waren ihre neuen Freunde ihr wirklich so viel werth, wie die, welche sie verloren? Sie schenkte nicht einmal nach ihm. Sie schien beinahe seine Gegenwart vergessen zu haben. Er konnte bemerken, daß ihr Sir Gerard gefiel. Es war wieder der glänzende Blick in ihren blauen Augen, wie er ihn seit dem Tod ihres Vaters nie wieder bemerkt hatte. Es war nicht unmöglich, nein wahrhaftig, es war mehr als wahrscheinlich, daß er ihm ihr Herz fehlten werde. Wie elend machte ihn dieser Gedanke, so elend, daß er nur schwer der Unterhaltung folgen konnte, welche die ganze Tischgesellschaft auf's lebhafteste führte.

„Wollen Sie uns wirklich in's Theater führen heute Abend, Mr. Paisley?“ hörte Herbert eben Lena sagen, „Sie wollen wirklich, ganz gewiß?“

„Ja, wirklich und ganz gewiß, mein lieber kleiner Engel“, antwortete der alte Herr.

„Und wenn wir gehen —“, sagte Lena, sich plötzlich zu dem jungen Baron wendend, „werden Sie auch kommen, nicht wahr, Sir Gerard?“
(Fortsetzung folgt.)

Neueste Orts- und Landeskunde.
Soeben erschien komplett und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Neumanns Geographisches Lexikon
mit Ravensteins Atlas des Deutschen Reichs,
vielen Städteplänen, statistischen Karten, Wappenbildern &c.
Hilfsbuch ersten Ranges, welches in 45,000 Artikeln das Wissens-
werteste von allen Staaten und Verwaltungsbezirken, Flüssen und
Bergen, Städten, Dörfern und Wohnorten im Deutschen Reich enthält.
Preis (mit Atlas) in Halbleinen 23 M. — Halbfranz 25 M.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Städtische Hypothekbank
Karlsruhe.
3.545. Bei der heute vor einem Großh. Notar vorgenommenen 10. regel-
mäßigen Verlosung von 4 1/2 Prozent. Obligationen der städtischen Hypothek-
bank Karlsruhe wurden die nachverzeichneten Stücke zur Heimzahlung auf
1. Februar 1884 gezogen:
a. Vom Anlehen von 1872:
4 Stück Lit. A. über je 1500 M. Nr. 12. 22. 42. 100.
18 " " B. über je 900 M. Nr. 9. 35. 113. 120. 122. 178. 191. 229.
261. 308. 309. 337. 344. 435. 459. 460. 472. 490.
30 " " C. über je 800 M. Nr. 19. 22. 27. 55. 81. 115. 202. 205.
231. 272. 394. 422. 433. 438. 478. 498. 522. 644. 698. 704.
735. 771. 777. 778. 797. 813. 814. 832. 847. 857.
b. Vom Anlehen von 1879:
1 Stück Lit. B über 1000 M. Nr. 53.
Wir bringen dieses Verlosungsergebnis mit dem Anfügen zur Kenntnis
der Obligationeninhaber, daß die Kapitalbeträge der gezogenen Obligationen
gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gebührenden unverfallenen Zinsküchne
und Talons schon jetzt mit Zins bis zum Zahlungstage bei unserer Verrech-
nung erhoben werden können.
Vom 1. Februar 1884 an hört die Verzinsung der gezogenen
Obligationen auf.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Kapitalbeträge der
nachverzeichneten, in früheren Verlosungen gezogenen Obligationen des An-
lehens von 1872 noch unerhoben sind und von den beigefügten Terminen an
außer Zins laufen:
a. Gezogen auf 1. Februar 1883:
Lit. C. à 300 M. Nr. 256.
b. Gezogen auf 1. August 1883:
Lit. B. à 900 M. Nr. 17. 257.
Lit. C. à 300 M. Nr. 192. 401. 804.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1883.
Der Verwaltungsrath.
Lauter.

3.535. I. Karlsruhe.
Wirthschaftsverpachtung.
Der Betrieb der Restauration in dem Stadtgarten und der städtischen
Festhalle soll zufolge der an den bisherigen Pächter ergangenen Kündigung auf
1. Mai l. J. verpachtet werden.
Die Bedingungen können bei uns erhoben werden, woselbst auch Angebote
unter Schilderung der persönlichen Verhältnisse des Bewerbers bis zum 1. De-
zember 1883 einzureichen sind.
Bemerkung wird hierbei, daß der jährliche, nach den Verkaufspreisen berechnete
Umsatz von Wein 20,291 M. und von Bier 27,065 M.
Karlsruhe, den 25. Oktober 1883.
Der Stadtrath.
Lauter. Schumacher.

3.518. I. Ich beehre mich hierdurch bekannt zu machen,
daß ich mit dem heutigen Tage **provisionsfreie Chef-
rechnungen** eingerichtet habe. Die Bedingungen können
an meiner Kasse entgegen genommen werden.
Bei dieser Gelegenheit mache ich **höflichst** darauf
aufmerksam, daß ich nach wie vor **Werthpapiere**
verschlossen zur Aufbewahrung oder offen zur Ver-
waltung übernehme.
Karlsruhe, 10. Juni 1883.
Veit L. Homburger.

3.503.2. Karlsruhe. Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass
uns die Herren
Friedrich Siemens & Co in Berlin
mit dem Verkauft ihrer
Regenerativ-Gasbeleuchtungs-Gegenstände
betraut haben.
Original-Tarife, Zeichnungen etc. stehen gerne zu Diensten und wir
sind zu jeder Auskunftstheilung mit Vergnügen bereit.
Für Fabriklokale, Restaurationen etc. und grössere Lokale jeder Art
sind die Siemens-Lampen besonders zu empfehlen.
F. Mayer & Co.
Karlsruhe. Rondelplatz.

Badische
Gesellschaft für Buckerfabrikation.
3.542. Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer
außerordentlichen Generalversammlung auf **Donnerstag den 22. No-
vember d. J. Vormittags 10 Uhr**, in dem Lokal der Rheinischen Kredit-
bank, Lit. B 4 Nr. 2 dahier, mit dem Anfügen einzuladen, daß wir eine Ab-
änderung des § 15 der Statuten, durch welche die Beschränkung der Höhe des
Reservefonds auf die Summe von M. 500,000. — aufgehoben werden soll, be-
zwecken werden. Unmittelbar an diese außerordentliche Generalversammlung
wird sich die **ordentliche Generalversammlung** anschließen, in welcher die in
§ 27 der Statuten aufgeführten Gegenstände, sowie ein Antrag auf Abtretung
eines kleinen Grundstücks in Büttlingen zum Zweck der Erbauung einer Kapelle
der Vereinerung und Beschlussfassung unterstellt werden sollen.
Indem wir auch zu dieser Versammlung unsere Aktionäre einzuladen uns
beehren, verweisen wir hinsichtlich der Berechtigung zur Theilnahme an beiden
Versammlungen auf die §§ 19-22 der Statuten.
M a n n e i m ,
den 24. Oktober 1883.
Der Aufsichtsrath.
Dr. Ladenburg.

Futterschneidmaschinen
von bekannter, vorzüglichster Leistungsfähigkeit, in den
verschiedensten Sorten, worunter eine neue ausserordentlich
praktische Construction (Deutsches Reichspatent Nr. 16324),
empfehlen wir ermäßigten Preisen
3.289.3.
Heinrich Lanz, Maschinenfabrik Mannheim.

Griechische
Weine
1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen
12 ausgewählte Sorten
von
**Cephalonia, Corinth,
Patras u. Santorin.**
Flaschen und Kiste frei.
Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.
1 Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen,
herb und süß.
Franco nach allen deutschen
u. österreich-ungar. Poststationen
gegen Einsendung von
4 Mk.
J. F. Menzer,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,
Neckargemünd.
Niederlage in Karlsruhe bei **Friedrich Malsch.**
3.36.18.

3,685,000 Mark,
getheilt auf Hypotheken,
auszuleihen. Zinsfuß
nicht über
4 1/2 %.
Kaufschillinge werden schon
mit 1 % Nachlass übernommen.
Rückerhalt unter Einlegung von Verlags-
schein u. f. w. durch **Urban Schmitt,**
Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4,
Karlsruhe. D. 781. 9.

Nur noch wenige Vorstellungen.
Karlsruhe. — Neben Café Nowak,
Ettlingerstraße.
Cagliostro-Theater
Dir. H. Schenk,
Sonntag den 28. Oktober
2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr große Familien-
Vorstellung zu bedeutend ermäßig-
ten Eintrittspreisen, außerdem hat
jeder Erwachsene das Recht
!!! ein Kind frei!!! einzuführen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Große Extra-Gala-Vorstellung,
in welcher nur die vorzüglichsten
Piesen des Theaters zur Aufführung
gelangen.
Sensation! präc. 9 Uhr. Sensation!
Die Enthauptung
eines lebenden fremden Men-
schen aus den Zuschauer.
Große Hingungs-scene im 19. Jahr-
hundert. (NB. Wurde in meinem
Theater in Berlin und Breslau
100 Mal zur Aufführung gebracht.)
Dir. Schenk wird irgend einer
Person den Kopf abschlagen und
selbst auf einer Schüssel sehen
lassen. Selbst jeder Mediziner kann
sich augenscheinlich überzeugen, daß
der abgeschlagene Kopf ein wirklicher
Menschenkopf ist. Nachdem die Pro-
cedure vorüber, wird Schenk den
Enthaupteten wieder lebendig machen.
Der Wunder- u. Metamorphosen-
Schrank
!! Proteus !!
Die Verwandlung eines Menschen in
eine Henne.
Die Reife um die Erde in
40 Minuten.
Der Eisen Palast. Ausstattungs-
feier ersten Ranges, verbunden mit
der koloss. 10fachen patent. Wunder-
fontaine, prachtvolle lebende Bilder
von 15 Damen. Wasserfälle. Eis-
regen. Transformationen. Defora-
tive Verwandl. Zum Schluß: Große
Apotheose aus 1001 Nacht.
Kaff. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Morgen Montag zum letzten Male
Enthauptung. A. 383.12.

Ingenieur-Gesuch.
3.546.1. Die **Wuhrgenossenschaft**
Steinen im badischen Wiesenthal sucht
für die Leitung der im Bau begriffenen
neuen Wehranlage zu sofortigem An-
tritt einen tüchtigen Techniker. Bewerber
wollen sich unter Einlage von Zeug-
nissen über ihre bisherige Leistung und
ihren Anforderung beim Vorstand der
Genossenschaft, Herrn F. Stadler,
schriftlich anmelden. (H. 4101 Q.)

Concert-Pianino
billig zu verkaufen. Näheres Stern-
waldstraße Nr. 1 in Freiburg i. B.
Offizier-Handsche
in
Wildleder,
halb und ganz
gelascht.
Grosses Lager.
Rasche
Extra-Anfertigung.
Handschuh-
Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
Grosch. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
NB. Reit- u. Fahrhandschuhe
jeder Art für Civil und
Militär. 3.304.6.

3.547.1. Ettlingen.
Verläuferin-Gesuch!
Für mein Manufakturwaren-Geschäft
finde ich eine Verläuferin.
Ettlingen. A. Streit.

Eiserne Bettstellen,
in über 80 Modellen, 3.198.6.
Eiserne Flachsenschänke,
Eiserne Wumentische, Bide's &c.
emp. billigst das Eisenmöbel-Geschäft
Wilhelm Wolf in Bühl-Stadt.
Zeichn. u. Preislist. auf Verl. los.
3.514.2. Baden-Baden.
Pferde-Verkauf.
Ein Paar Pferde, 6jährig,
Fuchs- und Braunwallach,
174 und 176 Centimeter hoch, komplet
ein- und zweispännig gefahren, der eine
komplet geitten, sind um annehmbarem
Preis zu verkaufen. Näheres bei
Sattlermeister Götz in Baden-Baden.

Verw. Bekanntmachungen.
3.549. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Unter Bezugnahme auf unsere Be-
kannmachung vom 25. September l. J.
bringen wir zur Kenntnis, daß der
Uebertarif für die Beförderung
von Gütern zwischen Basel Badischer
Bahnhof und den Stationen der Gott-
hardbahn via Waldshut-Rothkreuz vom
1. Oktober 1882 und der Reexpeditio-
nstarif für Güter zwischen Stationen der
Badischen Staatsbahn und solchen der
Gotthardbahn vom 1. August 1883
nicht am 31. Oktober l. J. aufgehoben
werden, sondern im Monat November
l. J. noch in Geltung bleiben.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1883.
General-Direktion.

3.500.3. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Vorbehaltlich höherer Genehmigung
werden wir die vom Bahn- und Werk-
stättebetrieb jurisdigellieferten
abhängigen Metallwaren
Montag den 5. November d. J.
Vormittags 10 Uhr,
einer Versteigerung aussetzen und laden
Kauflustige hierzu mit dem Bemerken
ein, daß die Verkaufsbedingungen und
das Verzeichnis der zur Versteigerung
kommenden Materialien auf portofreie
Anfrage von uns abgegeben werden.
Die Ergebnisse der Versteigerung wer-
den im Deutschen (Berliner), im All-
gemeinen (Stuttgarter) und im Stras-
burger Soumissionsanzeiger l. J. ver-
öffentlicht werden.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1883.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahn-Magazine.

3.518.2. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Montag und Dienstag den 29.
und 30. d. M. je Vormittags 8 Uhr
beginnend, lassen wir
1. im Versteigerungsraum der dies-
seitigen Verwaltung, Eingang
Bahnhofstraße Nr. 1, die im III.
Quartal 1882 eingelieferten ber-
renlosen Reisegegenstände und
Frachtläger, daran anschließend
am 2ten Tag
2. im Magazinshof eine Partie
Abfallholz, Trübbel, eine große
Bahl alter Geräthschaften, darunter
Billetdruck- u. Controllzahl-Ma-
schine, Pedalrad, Fußwinden,
Gepäckwaagen, Material-
wagen, Thüren, Fenster, Signal-
aloden, Wolldecken &c. und eine
Partie Einrichtungsgegenstände
aus einem Salonwagen
gegen Baarzahlung öffentlich verstei-
gern.
Karlsruhe, den 22. Oktober 1883.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
Magazine.

3.528. Heidelberg.
**Auskündigung einer
Religionschulstelle.**
Die israel. Religionschul- und Vor-
bereiterstelle in Baiertal, mit welcher
ein fester Gehalt von 700 Mark, freie
Wohnung und ansehnliches Nebenein-
kommen verbunden ist, ist durch einen
seminaristisch gebildeten Lehrer ledigen
Standes alsbald zu besetzen. Mit
Zeugnissen belegte Meldungen sind an-
der einzureichen.
Heidelberg, den 25. Oktober 1883.
Die Bezirks-Synagoge:
Dr. Sondheimer.

Arzt-Gesuch.
3.522.2. Durch den plötzlichen Tod
eines der Aerzte in Wiesloch ist die
halbjährige Niederlassung eines tüchtigen
Arztes nöthig. Der Verstorbene hatte
hier und in dem sehr bevölkerten Be-
zirk große Privat-Praxis und war
außerdem von mehreren Gemeinden u.
9 Fabriken mit bedeutendem Firum an-
gestellt.
3.535.2. Als **Untersuchungshelfer** &c.
bittet e. abdr. Wn. u. Arb. Gef.
Ant. a. d. Erped. d. Bl. sud J. B. 3.

Verkaufsanzeige.
3.550.1. Eine sehr gut erhaltene
Uniform für Verwaltungsbeamte zu
verkaufen. Wo? sagt die Expedition
dieses Blattes.
**Bürgerliche Hochschnee-
Konturverfahren.**
3.554. Nr. 11.415. Konstanz.
In dem Konturverfahren über das
Vermögen des Volontärs G. F.
Speiser in Konstanz ist zur Prüfung
einer nachträglich angemeldeten Forde-
rung Termin auf
Freitag den 9. November 1883,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst
anberaumt.
Konstanz, den 26. Oktober 1883.
Burger,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
(Mit einer Beilage.)